

Archetypische Reise zu sich selbst

Die Südtiroler Jazzband E-volution stellte in der Tangente in Eschen ihr neues Programm «Albatros» vor und begeisterte das Publikum.

Vielleicht erinnert sich die eine oder der andere an den Film «Jonathan Livingston Seagull» aus dem Jahr 1973, hierzulande unter dem deutschen Titel «Die Möwe Jonathan» bekannt. Wobei die Sprache dabei keine Rolle spielte, denn kommuniziert wurde nur über die Bildsprache und den Soundtrack von Neil Diamond. Hauptdarsteller dabei war ausschliesslich ein Vogel und nur um dessen Werdegang und Leben ging es. Keine Menschen weit und breit. Eine episch angelegte Geschichte, bei der der Homo sapiens nur insofern eine Rolle spielte, als die Biografie und Erlebniswelt der Möwe durchaus etwas vermenschlicht daherkam, sodass die Geschichte ganz raffiniert an den menschlichen Spiegelneuronen anzudocken vermochte. Nicht ganz 50 Jahre später ist wieder ein Vogel in epischer Breite unterwegs. Ohne persönlichen Namen und ohne Bilder allerdings, bebildert allenfalls mit einem Film, der nur ganz im Innern der Zuhörerschaft stattfindet. Der Vogel ist ein Albatros und genauso heissen auch das entsprechende Programm und die dazugehörige LP bzw. CD.

Gezeichnete Partitur

Der Südtiroler Kontrabassist und Jazzclubbetreiber Norbert Dalsass hat eine Band um sich geschart, der er den Namen E-volution verpasste und mit der



Die Südtiroler Band E-volution nimmt die Zuhörer auf eine weit angelegte Reise mit.

Bild: aoe

er eine als grössere Suite angelegte Programmmusik entwickelte, die ganz dem vorgenannten Albatros gewidmet ist. Dem Ganzen zugrunde liegt eine colorierte Zeichnung, also ein grafischer Entwurf, der sozusagen die Partitur der Suite vorwegnimmt. Zeichen, Gesten, Farben, die sich wie ein halbabs-traktes, filmisches Storyboard

aneinanderreihen und so das Cinematografische andeuten, welches auch dieser Vogelgeschichte innewohnt, wenn es auch, wie gesagt, zu keiner äusserlichen, filmischen Umsetzung kommt. Wie bei einer Filmmusik gibt es dabei ein häufig wiederkehrendes Leitmotiv, auf der Platte mit «Our Aim» betitelt. Letztlich ist das Ganze eine weit angelegte

Abfolge von auskomponierten Motiven, teilweise fast schon songartige Stücke, und frei gestaltbaren Brücken und Zwischenspielen. Die Suite orientiert sich an verschiedenen Aspekten des Jazzidioms, vom vorwärtstreibenden Upbeat Modern Jazz bis zur frei improvisierten, elegischen Klanglandschaft. Eine Jazzsuite also – und

zu früheren, pathetischeren Zeiten hätte man vielleicht sogar von einer Art nonverbalen Jazzoper gesprochen.

Worte und Stimme, aber dezent im Hintergrund

Wobei nonverbal nicht ganz zutreffend ist. Die italienische Vokalistin Titta Nesti (auf der Platte wird der Part von Annika

Borsetto gesungen) hat sehr wohl auch Textpassagen zu bestreiten und die komponierten Teile der Suite sind teilweise sehr songhaft angelegt. Im grösseren Kontext aber bleiben Stimme und Text eher im Hintergrund, sind einfach eine musikalische Stimme mehr im musikalischen Gesamtkontext. Luis Zoesch an den Gitarren, Christoph Zoesch am Schlagzeug, Martin Ohrwalder an der Trompete und Norbert Dalsass am Bass agieren in sorgfältigem und lustvollem Interplay. Die Suite bietet das ganze Spektrum von verträumter Melodieseligkeit über elektronische Klangwolken bis zu zeitgenössischem, zupackendem Jazzgroove und man ist geneigt dazu, einfach die Augen zu schliessen, mit der Musik mittels der Ohren und des ganzen Körpers in Resonanz zu treten und sich forttragen zu lassen auf den weiten Flug des Albatros. Es mag eine etwas verklärte Welt sein, in die man dabei eintaucht, fast ein wenig spirituell überhöht, doch was wäre dieses Leben, wenn man nicht mehr träumen dürfte und wenn die Sehnsucht nach Heilung nicht ebenso zulässig wäre wie die knallharte journalistische Auseinandersetzung mit dem Weltgeschehen? In diesem Sinne: «Our aim is to fight for our rights, our aim is to smile at the world.» Nach einer gefühlt endlos langen Pause gibt es endlich wieder Jazz in der Tangente zu hören! (aoe)